

Vorwort

Die wohl schwierigste und zugleich schönste Aufgabe des Anfertigers einer Dissertation ist das Schreiben des Vorwortes. Man bekommt nicht alle Tage die Gelegenheit all denjenigen Menschen den Dank aussprechen zu dürfen, die an einem solchen Prozess Anteil hatten.

Mein erster Dank gilt Herrn Prof. Dr. Egbert Kahle, meinem Doktorvater, Erstgutachter, akademischen Lehrer wie Mentor. Er hat mir in der Zeit der Anfertigung dieser Arbeit jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Er hat es immer vermocht, Licht in dunkle Gassen zu strahlen, Probleme als Herausforderungen anzusehen und mir zu zeigen, dass alles immer auch eine andere Seite hat, meistens sogar mehrere. Er hat mein Denken immer wieder in spannenden Diskussionen herausgefordert und mich so Stück für Stück meinem Ziel näher gebracht. Aus diesem Grund möchte ich ihm hiermit danken, denn ohne ihn wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Danken möchte ich auch meiner Zweitgutachterin Frau Prof. Dr. Ursula Weisenfeld, die mir in der Zeit der Erstellung der Dissertation mit Rat und Tat zur Seite stand. Sie hatte jederzeit ein offenes Ohr für Probleme und deren Diskussion. Ihre fachlichen Hinweise haben diese Arbeit maßgeblich vorangetrieben und sie einen Hafen der Fertigstellung finden lassen.

Ohne ein konstruktives Arbeitsumfeld ist die Erstellung einer solchen Arbeit kaum möglich. Insofern möchte ich den Teilnehmern der zahlreichen Doktorandenseminare sowie dem Promotionskolleg insgesamt danken. Ohne regelmäßige Diskussionen über Wissenschaft einerseits und den Fokus der eigenen Arbeit sowie fremder Arbeiten andererseits, ist das Anfertigen einer Dissertation kaum möglich. So bietet die Leuphana Universität Lüneburg mit ihren Doktorandenseminaren und Promotionsveranstaltungen ein hervorragendes Arbeitsumfeld, für das ich sehr dankbar bin.

Mein Dank gilt weiterhin meiner Familie. Meinen Eltern danke ich, dass sie meine Ausbildung nicht nur in weiten Teilen finanziert haben, sondern immer auch an mich geglaubt haben. Dieser Glaube war immer ein Hafen, in dem ich Kraft tanken konnte. Mein nicht zuletzt größter Dank gilt meiner Frau Jana und

meinem Sohn Thore. Ihr beide habt den Entstehungsprozess bzw. die Fertigstellung dieser Arbeit hautnah miterlebt. Ihr habt mir nicht nur Zeit und Raum gegeben, sondern auch den seelisch-moralischen Rückhalt, welchen ich brauchte, um das was einst mit einem einfachen Gedanken und einer einfachen Fragen begonnen hat, zu dieser Arbeit werden zu lassen. Ihr habt auf sehr viel gemeinsame Zeit verzichten müssen, das werde ich euch nie vergessen. Euch allen ist diese Arbeit gewidmet.

Lüneburg, im Mai 2014

Benjamin Frommann

Kompetenzen als Phänomen der Netzwerkorganisation

Strukturationstheoretische Einsichten

Frommann, B.

2014, XIII, 275 S. 13 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06560-7